©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	75	469—472	Wien, Oktober 1971

Albinaria (Bigibbosa) petrosa L. PFEIFFER, eine verschollene Art

Von OLIVER E. PAGET

(Mit 1 Tafel)

Manuskript eingelangt am 14. Juni 1971

Bei den Vergleichsuntersuchungen zu den im gleichen Band der Ann. Naturhist. Mus. Wien neubeschriebenen beiden Arten des Genus *Albinaria* VEST 1867 ergab sich bei der als *A.* (*Bigibbosa*) *klemmi* PAGET beschriebenen Form ursprünglich der Verdacht, es könnte sich dabei um die seit langem verschollene *A. petrosa* PFEIFFER handeln.

Diese Art, die im Systematischen Conchylien-Cabinet von MARTINI-CHEMNITZ bei KÜSTER noch unter dem Autorennamen PARREYSS zu finden ist, wurde erstmals in Zscht. f. Malak., 1848, p. 122 von PFEIFFER beschrieben, der das Material von dem Händler PARREYSS übernommen hatte.

Syn.:
1848, *Clausilia petrosa* L. PFEIFFER, Zscht. f. Malak. **6**: 122.
1853, *Clausilia petrosa* L. PFEIFFER, Mon. Hel. viv., **3**: 613.
1859, *Clausilia petrosa* — KÜSTER, in Martini-Chemnitz, Neues Syst. Conch.-Cab., 1, 1, 14: 226, T. 25, Fig. 11—13.
1868, *Clausilia petrosa* — A. SCHMIDT, Syst. eur. Claus., 96.
1878, *Clausilia petrosa* — O. BOETTGER, Monogr. Alb.: 16.
1878, *Cl.* (*Albinaria*) *petrosa* — WESTERLUND, Mon. Claus.: 43.
1884, *Cl.* (*Albinaria, Cretica*) *petrosa* — WESTERLUND, Fauna Eur. Moll., 4: 114.
1901, *Cl.* (*Albinaria, Cretica*) *petrosa* — WESTERLUND, Synop. Claus.: 98.

Von dieser Art ist dem Autor offensichtlich nur ein einziges Exemplar vorgelegen. Die Fundortbezeichnung „Graecia" wurde inzwischen oft angezweifelt. K. L. PFEIFFER erwähnt diese Art in seiner Bearbeitung der Albinarien des Dodekanes in keiner Weise, so daß ihr Vorkommen auf einer der griechischen Inseln als unwahrscheinlich anzusehen ist.

A. J. WAGNER stellt die *A. petrosa* L. PFEIFFER in die Synonymie der *A. idaea* PFEIFFER, doch würde das ihren Ursprung nach Kreta verlegen. Damit dürfte WAGNER diese Art wohl mit *A. venosa* BOETTGER verwechselt haben, die lediglich eine kleine Form der *A. idaea* PFEIFFER ist. *A. venosa* BOETTGER ist jedoch ein Synonym von *A. terebra* PFEIFFER. Beide Arten unterscheiden sich jedoch gut voneinander, so daß eine Verwechslung kaum möglich ist.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Leider läßt sich der Typus für *A. petrosa* PFEIFFER nicht mehr ermitteln. Nach der derzeitigen Situation befindet sich laut Angaben von R. BRANDT, dem ich für einige wertvolle Auskünfte danken möchte, der Holotypus weder im SMF noch im Britischen Museum. In der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums findet sich nun ein Exemplar unter dem Namen „*Clausilia petrosa* PARREYSS", dessen Namensetikette einwandfrei die Handschrift Ludwig PARREYSS' aufweist und daher direkt von ihm stammt. Dieses Stück, das sich von der ursprünglich damit verglichenen A. *klemmi* PAGET beträchtlich unterscheidet, zeigt neben einer Reihe anderer Unterschiede vor allem einen, der sie klar von dieser abgrenzt: Während die *A. klemmi* eine starke Rippung der Nackenpartie aufweist, heißt es in der Beschreibung von KÜSTER ausdrücklich: „Gehäuse ... gleichmäßig fein gerippt ...; ... die Nackenpartie ist wenig stärker gerippt als die übrige Fläche". Und gerade dieser Punkt ist es, in dem sich die beiden angeführten Arten wesentlich unterscheiden, der aber auch an dem vorliegenden Stück der *A. petrosa* des NHMW ganz eindeutig festzustellen ist. Die Nackenpartie, die bei den meisten Albinarien eine mehr oder weniger starke Rippung zeigt, erscheint hier kaum von der Rippung der übrigen Schale unterschieden. (Taf. 1, Fig. 1—4).

Darüber hinaus besitzt das NHMW aber noch ein zweites Stück, das ebenfalls als „*Clausilia petrosa* PFEIFFER" bezeichnet ist und aus der Sammlung WESTERLUND stammt (NHMW 23.308). Dieses Einzelstück wurde, wie aus der Eintragung im Inventarbuch hervorgeht, gemeinsam mit einer größeren Sendung durch das NHMW im Jahr 1895 von WESTERLUND angekauft. Es unterscheidet sich von dem einleitend erwähnten Stück in folgenden Punkten: Das Gehäuse ist etwas bauchiger, die Länge etwas geringer, wodurch das Stück insgesamt einen etwas gedrungeneren Eindruck macht. Die Mündung ist vollkommen erhalten und zeigt einen besonders ausladenden Mundrand. Darüber hinaus aber sind alle sonstigen Eigenschaften, insbesondere Rippung und Lage und Form der Falten, völlig übereinstimmend. Es besteht daher kaum ein Zweifel, daß es sich auch bei diesem Stück um ein Exemplar der *Albinaria petrosa* PFEIFFER handelt (Taf. 1, Fig. 5).

Interessant ist dabei die Tatsache, daß als Fundort nicht „Graeca", wie in der Originalbeschreibung angegeben wird, sondern „Attika". Außerdem schreibt WESTERLUND in seiner Arbeit „Apercu sur le Faune Malacologique de la Grécé", 1879, p. 103, Nr. 154 über „*Cl. petrosa* PARR. ap. PFEIFFER": „En Grécé frequente, PARREYSS". Nun erscheint diese Angabe im Hinblick auf die außerordentliche Seltenheit dieser Art erstaunlich, vor allem, da der nachgesetzte Name PARREYSS gleichsam als Bestätigung in diesem Zusammenhang erwähnt wird.

Im Nachstehenden soll durch eine Gegenüberstellung der drei wichtigsten vorliegenden Beschreibungen gezeigt werden, wie unterschiedlich die Form einer nur in wenigen Exemplaren vorliegenden Art beurteilt wird, ein Umstand, der vielleicht nicht unwesentlich zu Schwierigkeiten bei der Definition dieser Art geführt hat.

Vergleich der 3 wichtigsten Beschreibungen der *Albinaria petrosa* L. PFEIFFER:

Originalbeschreibung durch L. PFEIFFER Zschr. f. Malak., 1848, v. 6, p. 122 (Original lateinisch)	Neues Syst. Conch.-Cab., Martini — Chemnitz, 1, 1, 14, p. 226, durch KÜSTER (Original lateinisch)	Neues Syst. Conch.-Cab., Martini- Chemnitz, 1, 1, 14, p. 226, durch KÜSTER (Original deutsch)
Gehäuse eng geritzt	Gehäuse bogenförmig geritzt	Gehäuse eng geritzt
spindelförmig	spindelförmig	etwas bauchig spindelförmig
dünn, durchscheinend	dünn	dünn und durchscheinend
gleichmäßig gebogen und fein gerippt	gleichmäßig gedrängt, gebogen gerippt	gleichmäßig fein gerippt
		seidenglänzend
blaß horngelb	blaß hornfarben	blaß horngelb
an der Spitze dunkel	an der Spitze scharf	mit feiner Spitze
Gewinde regelmäßig verschmälert		Gewinde oben ziemlich rasch verschmälert
11 Windungen flach gewölbt	Windungen gleichmäßig zunehmend	Windungen flach gewölbt
die letzte hinter dem Mundrand eingedrückt	die letzte an der Seite eingedrückt	die letzte hinter dem Mundrand eingedrückt
unten bogenförmig kammtragend	unten kammtragend	unten gekielt
		die Nackenpartie ist wenig stärker gerippt als die übrige Fläche
Mündung birnenförmig	Mündung oval	Mündung etwas birnenförmig, fast abgerundet, rautenförmig
weißlich-gelb		weißlich-gelb
obere Lamelle zusammengedrückt	obere Lamelle klein	Lamelle etwas klein
untere Lamelle gebogen und verzweigt	untere Lamelle aufsteigend und verzweigt	untere Lamelle erst steil, dann stark geschwungen, mit einem aufsteigenden und nach innen verlaufenden Ast, vorn gekrümmt endigend
Mondfalte deutlich	Mondfalte ausgeprägt	Mondfalte deutlich, fast halbmondförmig gebogen
darüber eine Gaumenfalte	darüber eine Palatalfalte	darüber eine lange Gaumenfalte, die schlundeinwärts nicht über die Mondfalte hinausgeht
Spindelfalte kaum sichtbar	Spindelfalte kaum sichtbar	Spindelfalte wenig sichtbar, nicht heraustretend
Mundrand gelöst	Mundrand zusammenhängend, gelöst	Mundränder verbunden, lostretend
ausgedehnt	nach allen Seiten ausgedehnt	kaum verdickt
weißlich	weiß	weißlich

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Da kein gültiges Typusexemplar vorliegt, wird hiemit das im NHMW befindliche Stück zum Neotypus erklärt.

Diagnose: Auch diese Art gehört ebenso wie *Albinaria klemmi* PAGET und *Albinaria rechingeri* PAGET in die Nähe von *Albinaria anatolica* (ROTH) und damit in die *Bigibbosa*-Gruppe. Wie bereits angedeutet, wäre die Schaffung eines eigenen Subgenus für diese 4 Arten in Erwägung zu ziehen.

Beschreibung: Im allgemeinen kann die Originalbeschreibung von L. PFEIFFER als ausreichend angesehen werden, doch erscheint es mir wesentlich, sie durch folgende Angaben zu ergänzen:

Die Spitze kann nicht als „fein" bezeichnet werden, sondern ist leicht abgerundet, wenn auch nicht verbreitert. Diese Bezeichnung ist übrigens nicht in der Originalbeschreibung, sondern nur bei KÜSTER zu finden. Die Nackenpartie ist wenig stärker gerippt als alle übrigen Windungen, wobei die Rippung auf letzterer fast vollkommen einheitlich erscheint. Der Mundrand ist ganz leicht umgeschlagen, auf diesem Teil ist nur mehr eine ganz leichte Rippung vorhanden. Die Mündung erscheint nach hinten zu stark geneigt, der Mündungsunterrand fast bis in die Medianlinie zurückgesetzt. Die Achse der Mündung steht in einem Winkel von etwa 60°.

Maße: Neotypus: H: 18,0 mm, D: 4,3 mm; Mündung: H: 4,5 mm, B: 3,2 mm; 2. Exemplar: H: 17,0 mm, D: 4,6 mm; Mündung: H: 4,5 mm, B: 3,5 mm.

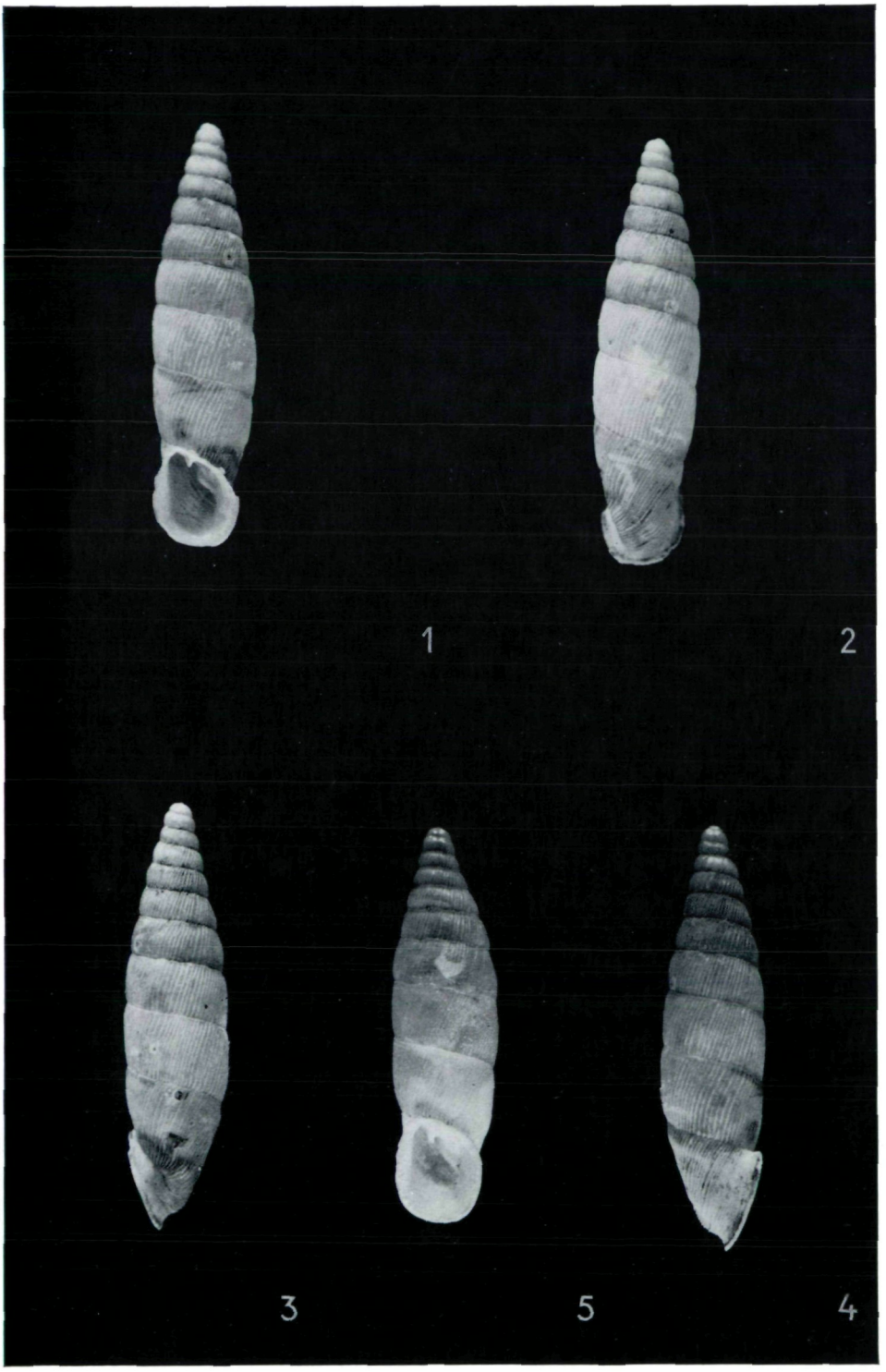
Material und Fundorte: Neotypus NHMW 74.300, kein Fundort angegeben, ex coll. PARREYSS. 2. Exemplar NHMW 23.308, Fundort: Attika, ex coll. WESTERLUND.

Trotz Vorliegen eines zweiten, etwas besser erhaltenen Stückes wurde das aus dem Besitz von L. PARREYSS stammende zum Neotypus gewählt, da die Authentität der Herkunft und die Bezeichnung dabei als sicherer angesehen werden kann.

Tafelerklärung:

Fig. 1—4. *Albinaria* (*Bigibbosa*) *petrosa* PFEIFFER, Neotypus, ex coll. PARREYSS.
Fig. 5. *Albinaria* (*Bigibbosa*) *petrosa* PFEIFFER, ex coll. WESTERLUND.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 75

Autor(en)/Author(s): Paget Oliver E.

Artikel/Article: Albinaria (Bigibbosa) petrosa L. Pfeiffer, eine verschollene Art. 469-472